









## Sächsisches und Allgemeines

### Zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl

Beim zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 10. April kann nur wählen, wer in der Stimmliste eingetragen ist. Wer beim ersten Wahlgang sein Stimmrecht ausgeübt hat, kann seine Wohnung nicht geändert haben, kann nicht rechnen, daß er in der Wählerliste eingetragen ist. Anders bei Wählern, die vor dem Wahlrecht beim ersten Wahlgang keinen Wohnort gemacht haben oder die seitdem ihre Wohnung gewechselt haben. Wähler, die vor dem Wahlrecht der Auslegungsdfrist den Stimmbezirk wechseln, werden in der Stimmliste der bisherigen Wohnung geführt. Sie werden von dem Wahlrecht wegen in die Stimmliste ihres neuen Wohnortes aufgenommen. Dies geschieht nach dem Ablauf der Auslegungsdfrist, wenn der Wähler durch eine Bescheinigung der Gemeindebehörde seines früheren Stimmbezirks nachweist, daß er in der Stimmliste dieses Stimmbezirks wegen Wohnzuges geführt ist. Wähler, die nach Ablauf der Auslegungsdfrist ihre Wohnung wechseln, können, wenn sie sich nicht umschreiben lassen, auf Grund eines Bescheinigungswahls, der ihnen von der Gemeindebehörde ihres bisherigen Stimmbezirks erteilt wird.

Die Auslegungsdfrist ist auf Sonnabend, den 2. April und Sonntag, den 3. April beschränkt.

### Das Ende der Sächsischen Staatszeitung

Mit dem morgigen 31. März erscheint die Sächsische Staatszeitung zum letztenmal; gemäß dem Beschluß des Gesamtministeriums geht sie ein, und an ihre Stelle tritt das nunmehr zweimal wöchentlich erscheinende Sächsische Staatsblatt, das nur noch amtliche Bekanntmachungen usw. bringen wird, jedoch keine Tageszeitung mehr darstellen soll. Die Staatszeitung ist 1846 unter dem Titel „Dresdener Tagesblatt“ als konservatives Lokalblatt vom Verleger Taubner und von dem Dresdener Redakteur und Schriftsteller Hugo Hüpe gegründet worden. 1848 wurde es gemäßigter liberal und nahm den Titel „Dresdener Journal“ an, den es bis 1914, also während der weitaus längsten Zeit seines Bestehens geführt hat. Hüpe schied aus, Rechtsanwält Siegel übernahm die Schriftleitung. Taubner verkaufte das Blatt 1860 an den Leipziger Buchhändler Brandt, der es nach dem Dresdener Woiwodenstand 1849 der Regierung wieder als konservatives Organ zur Verfügung stellte und für sich das Verlagsrecht und das buchhändlerische Eigentum abtrat. Einige Jahre später wurde Hüpe, der inzwischen ins Ministerium der Innern berufen worden war, königlicher Kammerherr für die Angelegenheiten des Dresdener Journals; dieses Amt ist 1901 aufgehoben worden. Die Zeitung des Staates hatten u. a. von bekannteren Personen Hofrat Hartmann und Hofrat Prof. Wand, Dr. Poppe und Hofrat Toenges, der es von 1901 bis 1922 leitete. Damals erhielt unter der sozialistischen Regierung der Berliner Schriftleiter Jolles die Oberleitung; ihm folgte der altsozialistische H. Böhme und nach seinem Tode als letzter Chefredakteur Oberregierungsrat Mod, der vorher als Vertrauensmann der SPD, die Nachrückstelle der Staatskanzlei geleitet hatte. Das Blatt, das bald nach Kriegsausbruch 1914 seinen jetzigen Namen angenommen hatte, hatte keine Bedeutung nur durch seinen amtlichen Charakter.

### Das Ergebnis des 20. Sächsischen Meister-Turniers in Bad Schandau

1.-2. Sieger: Helling-Berlin, Pitsch-Braun mit je 5 Punkten; 3.-4. Sieger: Glig-Mährisch-Odra, Professor Dr. Wiarda-Dresden mit je 4½; 5.-6. Sieger: Fojarowicz-Belzig und Schmidt-Breslau mit je 4; 7.-8. Sieger: Klümlich-Belzig, Niesch-Belzig mit je 3½; 9.-12. Sieger: Barth-Dresden, Engert-Gomnig, Jügen-Dresden und Zergelieb-Gomnig mit je 2.

Da Helling bereits deutscher Meister ist, Pitsch-Braun und Glig-Mährisch-Odra als Teilnehmer nicht dem Sächsischen Schachbund angehören, fiel die Würde eines Schachmeisters von Sachsen für das Jahr 1932 an Professor Dr. Wiarda-Dresden.

### Eine wichtige Fristbestimmung für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Unfallrentner

Der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militär-Bereins-Bundes (Kampfkämpfer-Verband) macht auf folgendes aufmerksam:

Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die bis zum 31. Dezember 1931 neben ihren Versicherungsrenten nach dem Reichsversicherungsrecht noch kleine Unfallrenten von 10, 15 oder 20 v. H. bezogen haben, denen aber diese Unfallrenten nach der vierten Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 entzogen worden sind, können dieselben auf Antrag wieder erhalten. Wird der Antrag alsbald, spätestens bis zum 31. März 1932 gestellt, so werden die entzogenen Unfallrenten von der Versicherung ab wiedergewährt. Bei späterer Antragstellung erfolgt die Wiedergewährung erst ab dem Monat ab, der auf den Antrag folgt.

monat folgt. Es wird deshalb auf diese wichtige Fristbestimmung besonders aufmerksam gemacht. Die Auslegung dieser Bestimmung geht dahin, daß nur solche Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene in Betracht kommen, die eine Beschädigtenrente aus dem Reichsversicherungsrecht erhalten. Demnach kommen hierbei Elternrenten, Witwen- und Waisenrenten nicht in Frage. Hinsichtlich der Sozialrenten, die neben Versorgungsbeträgen nach dem Reichsversicherungsrecht zu ruhen haben, ist vielfach übersehen worden, daß die auf Grund freiwilliger Versicherung erworbenen Invaliden- oder Angehörigenrenten, aber die dem Verhältnis der freiwilligen zur gesamten Beitragsleistung entsprechenden Rentenanteile nicht gekürzt werden dürfen. Als freiwillige Versicherung gelten hierbei auch die zur Abführung der Beiträge und die zur Erhöhung der Ansprüche eingekauften Beitragsmonate der Angehörigenversicherung, ferner Pflichtversicherungen von solchen Personen, die sich auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen von der Versicherungsspflicht hätten befreien lassen können (sogenannte Beamte).

g8. Gemeindearbeiterentgelt gekündigt. Die wir erfahren, haben, wie in den meisten übrigen deutschen Arbeitgeberbezirken, auch in Sachsen die gemeindlichen Arbeitgeber, der Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden den Lohnvertrag und die Zusatzvereinbarungen mit den Gemeindearbeitern und Straßenbahnern zum 30. April gekündigt, während der Mantelvertrag auf Grund der bekannten Rotverordnung ohnedies am gleichen Tage abläuft. Die neuen Lohnverhandlungen werden, wie wir erfahren, zentral in Berlin stattfinden.

g8. Kann Deutschland sich selbst ernähren? Immer wieder ist in letzter Zeit die Frage gestellt worden, wie weit Deutschland in der Lage ist, sich selbst zu ernähren. 1927 führte Deutschland noch für 5,5 Milliarden Reichsmark Lebensmittel ein; im Jahre 1931 wurden für Lebens- und Genussmittel nur noch 2,7 Milliarden Reichsmark aus Ausland gegeben. Während bei Getreide, Kartoffeln und allen Arten von Fleisch die Selbstversorgung Deutschlands im großen und ganzen erreicht

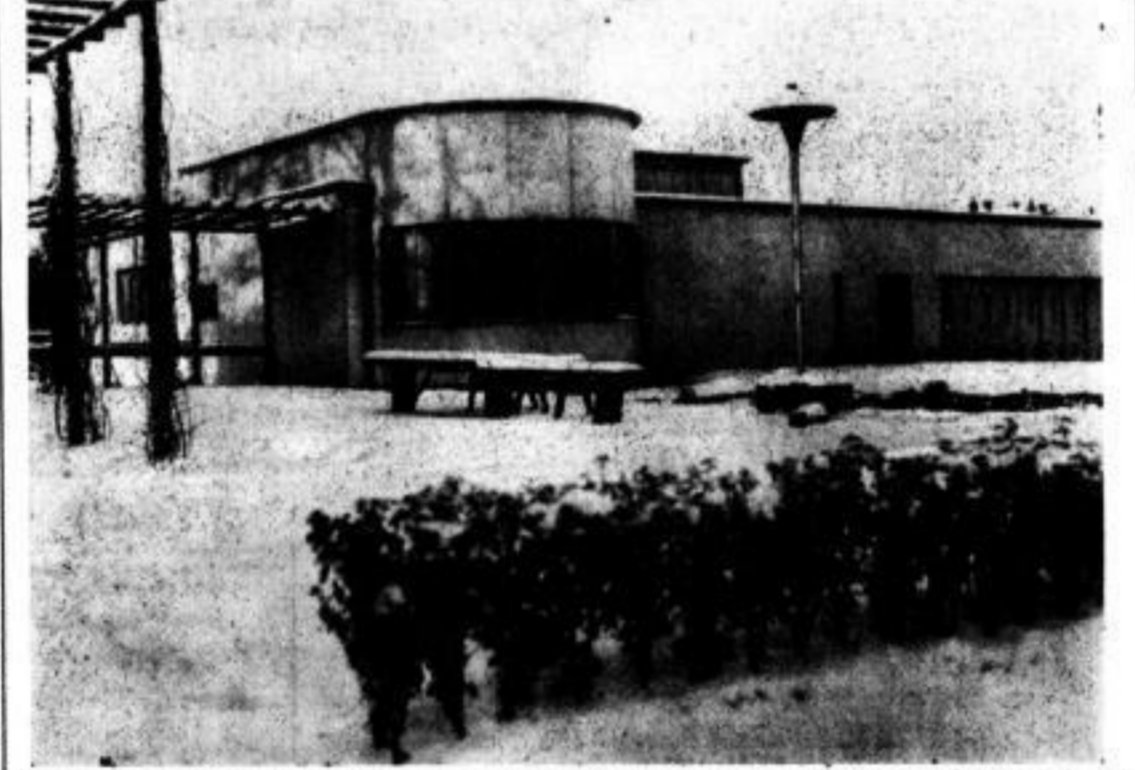
in sich schließt, hält in der Zeit vom 30. Mai bis 3. Juni seinen Reichsbundestag in Offen ab. Verbunden ist mit der Tagung eine Reichsausstellung, die vom 28. Mai bis 8. Juni in den Ausstellungshallen in Offen veranstaltet wird.

## Kunst und Wissen

### Richard Tauber im Dresdner Zentraltheater

„Er“ hat sich wieder einmal nach Dresden gefunden und durfte aus den Beifallsapplausen heraushören, daß man ihn noch unendlich die Treue hält. Freilich hat die Not unglücklicher Tage auch in die große Gemeinde der Tauber-Verehrer und -Verehrerinnen eine Breche geschlagen; das Zentraltheater wiegeln viele Läden auf, ein Bild, das früher bei einem Tauber-Gastspiel undenkbar gewesen wäre.

Ein Schläger ist die von dem Herrn Kammerlänger aus Berlin mitgebrachte Operette „Das Lied der Liebe“ nun eben nicht. Zur musikalischen Ausstattung hat der gute alte Johann Strauß die Mittel liefern müssen; Erich Wolfgang Korngold hat die Wiener Kaiserweisen uninstrumentiert, meinetwegen auch modernisiert und aus seinem eigenen kompositorischen Können heraus ergötzt und zwar in wertvoller und wirksamer Weise ergötzt. Am besten gelungen ist ihm zweifellos das Finale des zweiten Aktes, das Korngolds Meisterschaft in der Instrumentation erkennen läßt. Der Inhalt der Operette ist verhältnismäßig matt; Ludwig Derzer hat als Librettist schon weit Besseres gegeben, aber man darf wohl mit Recht vermuten, daß es Komponisten wie Textdichter in erster Linie darauf ankam, eine Operette für Tauber zu „fabrizieren“, und da mag das Drum und Dran weniger wichtig erscheinen, als daß dem großen Sänger Gelegenheit geboten wird, zu glänzen. Und das tat Richard Tauber gestern denn auch wie nur je zuvor. Stimmlich ganz hervorragend disponiert, verließ er das Publikum in den gewohnten Begleitungsstimmeln, ließ er sich von Beifall umrauschen zu drei- und viermaligen Wiederholungen bewegen, gelang er im süßen Falsett die „Schöne Frau auf Erden“, stotterte er das Lied „Man glaubt so gern an Frauenliebe und -Miß...“ mit allen Feinheiten seiner immer wieder bewundernswerten Kunst aus. Taubers Partnerin, Jelly Staffell, ließ ihrer Stimme zunächst anfallend viel Schonung angedeihen, so daß kein Hörer ein Gefühl der Enttäuschung aufkommen mußte. Indes, sie entsandte nachher in angenehmer Weise und zeigte sich im Gesang und Spiel eines Taubers durchaus würdig. Neben ihnen sind alle anderen Rollen ziemlich kümmerlich weggekommen. Höchstens darf noch das lustige Pärchen Darlaun (Baron Wig) und Maren Brion (Zini) dann und wann in den Vordergrund treten und in geistlich aufgezogenen humoristischen Szenen und in (von Gertrude Gründig) nett ausgedachten Tänzen darum besorgt sein, daß die aern Tadenden auf ihre Rechnung kommen. Und sie taten das unterhaltend und erfolgreich, ohne sich aber hervorzudrängen. Aber auch die mit noch kleineren Rollen sich begnügen mußten, waren darauf bedacht, das Ihre zu einer auf höchst achtbarer Höhe stehenden Vorstellung beizutragen. Langer stellte einen sehr sympathischen alten Fürsten dar, Ida Kattner holte sich als Fürstin Metternich einen Sonderapplaus. Lotte Bühler freilich ließ als Hofburgschauspielerin ziemlich kalt. Gerda Scheinflug war eine ebenso graziöse Solotänzerin wie resolute „Liebhaberin“, Janda gab den Oberst mit viel Würde, und Fleck war als Gutsherrmeister wie immer ein ganzer Kerl. Kapellmeister Schönbaumfeld (Berlin) dirigierte das Orchester temperamentsvoll und mit seinem Stilsgefühl, und Salvo Mofice hatte für eine Inszenierung aforal, die es an nichts fehlen ließ. Nachdem noch Oscar Schott's vornehme Bühnenbilder erwähnt sind, dürfte aller gedacht sein, die sich darum verdient gemacht haben, daß auch das diesmalige Tauber-Gastspiel das Gepräge des Besonderen erhielt.



Das seiner Vollendung entgegengehende Bootshaus der L.-Vg. „Schweißterne“ in Blasewitz. — Vorderansicht



Rückansicht

Offiziere, Dienstzeitrentner) sowie Pflichtversicherungen der Schutzpolizei- und Reichswehrangehörigen, die auf ihren Antrag verlickert worden sind. Soweit das Ruhen solcher Sozialrenten einfach verfügt worden ist, ohne daß dabei die vorstehenden Ausnahmeregelungen angewendet worden sind, muß ebenfalls sofort ein entsprechender Antrag auf Berücksichtigung der freiwilligen Versicherung gestellt werden. Auch hier, wie bei der Wiedergewährung der Unfallrenten, ist Antragstellung unbedingt erforderlich, jedoch ist wie bei denselben eine Frist nicht vorgeschrieben.

g8. Um das Präsidium der Landwirtschaftskammer. Wie aus Kreisen der Landwirtschaftskammer verlautet, wird der bisherige Präsident, Rittergutsbesitzer Vogelstein-Ebersbach unabhängig von dem Ausgange des Streites mit dem nationalsozialistischen Vizepräsidenten, über den wir feinerzeit berichteten, seinen Posten nicht wieder antreten. Diefür sollen auch geunbilligste Rücksichten maßgebend sein. Ueber seinen Nachfolger ist noch kein endgültiger Beschluß gefaßt worden, jedoch wird mit der Uebnahme des Präsidentenpostens durch den bisherigen Vizepräsidenten Richter-Lautsch gerechnet.

g8. Reichsbundtagung der deutschen Konditoren. Der Deutsche Konditoren-Bund (D. K. B.) Reichsverband selbständiger Konditoren), die Vizeorganisation und oberste Berufs- und Standesvertretung des Konditorenberufes, die sich aus 18 Landesverbänden zusammensetzt und die Konditoreibetriebe im ganzen Reich

## Spielplan der Dresdner Theater

- Opernhaus**  
Donnerstag (8-11): Gasparone. Architektreihe B. B. 3256-3385.
- Schauspielhaus**  
Donnerstag (8-11): Vor Sonnenuntergang. Sondervorstellung der Tisch. Buchgemeinschaft. Kein öffentl. Kartenerkauf.
- Albert-Theater**  
Demimonde: Gastspiel Hans Kruski.  
Donnerstag (8): Demimonde. B. B. 1071-1100. B. B. Gr. 1: 7601-7700.
- Die Komödie**  
Donnerstag (149): Ein toller Einfall. B. B. 171 bis 215. B. B. Gr. 1: 10501-10600. Gr. 2: 126-150.
- Residenz-Theater**  
Gastspiel Oscar Kigner.  
Donnerstag (8): Unter Geschäftsaufsicht. B. B. Gr. 1: 6151-6200.
- Central-Theater**  
Gastspiel Kammerlänger Richard Tauber.  
Donnerstag (8): Das Lied der Liebe.



## Aus aller Welt

**Kullerung der Jenaer Familientragödie.** Die Nachforschungen der Jenaer Polizei haben ergeben, dass Oberlandesgerichtsrat Dr. Meurer, der in der Nacht zum Karfreitag seine Angehörigen und sich erschossen hat, schwer erkrankt war. Am Tage vor der Tat gab er, wie er in einer Mitteilung an seine Verwandte schreibt, sein „Todesurteil“ ab: „In zwei Monaten blind.“ Das dürfte dem ohnehin schon seelisch schwer bedrückten Manne den Rest gegeben haben. Die sieben Leichen wurden am Dienstag feuerbestattet.

**Große Unterschlagungen eines Stadtassistenten.** Bei einer unvermuteten Revision der Stadtkasse von Neuteich durch Beamte des Danziger Senats stellte sich heraus, dass der Stadtassistent Hansgart im Laufe der letzten drei Jahre Unterschlagungen in Höhe von etwa 45 000 Gulden begangen hat. Er hat die Veruntreuungen bei der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen in der Höhe begangen, dass er von der Danziger Staatskasse höhere Beträge anforderte und auch erhielt, als er an die Erwerbslosen auszahlte. Die Ermittlungen dauern zurzeit noch an.

**Wütender Wirtshausstreit.** In einer Wirtshauskneipe in Herne-Sodingen kam es zwischen angetrunkenen Gästen zu heftigen Auseinandersetzungen. Der Streit wurde in einem anderen Lokal fortgesetzt. Die Streitenden gingen mit Messern und Stöcken aufeinander los. Einer der Beteiligten wurde durch drei Messerstiche in den Hals so schwer verletzt, dass er im Krankenhaus starb, zwei weitere wurden ins Krankenhaus geschafft. Die Polizei verhaftete zwei Personen.

**Ein Stadttheater wird gepfändet!** Da die Krankenkassenbeiträge für die Mitglieder des Troppauer Stadttheaters für Januar und Februar noch nicht gezahlt worden waren, hat die Krankenkassenverwaltung am Ostermontagnachmittag die Logenboxen des Theaters mit 1500 städtischen Kronen pfänden lassen.

**Begen Unterschlagung von Baupargeldern festgenommen.** Die Polizei in Köln hat den Geschäftsführer und den juristischen Berater der „Kölner Bauparcelle A.G.“ in Haft genommen, da der Verdacht der Unterschlagung von anvertrauten Spargeldern besteht. Die Kölner Bauparcelle A.G. hat der wiederholten Aufforderung des Reichsaufsichtsamtes, die Bauparcelle anzumelden und sie damit unter die Kontrolle des Reichsaufsichtsamtes zu stellen, nicht Folge geleistet, da ein Bauparcelle in dem üblichen Sinne durch ein neues System nicht erfolgt. Die Polizei wurde dann mit einer Nachprüfung beauftragt und stellte fest, dass mit Ausnahme von 10-15 000 RM. sämtliche eingegangenen Baupargelder als Geschäftsunkosten während des 1 1/2-jährigen Bestehens der Gesellschaft verbraucht wurden. Die eingegangenen Spargelder wurden nicht auf Sparfonten eingeleistet und auch nicht mündelsicher angelegt. Die Höhe der als Geschäftsunkosten verbrauchten Spargelder ist nicht festgestellt. Sie dürfte aber nahe an 200 000 RM. herankommen.

**Walfahrt zum Wall!** Der am Karfreitag bei Cuxhaven gefangene Walfisch bildete über Ostern im Hamburger Fischmarkt eine Sensation, die insgesamt an

70 000 Menschen anlockte. Der Taucher Sievers hatte bis Sonnabend noch einen Unternehmer gefunden, der ihm die durch die Vergung entstandenen Kosten und einen Anteil an den Schaulustigen zusicherte. Noch am Sonnabend fanden sich rund 3000 Besucher ein. Der Ostermontag brachte dann einen gewaltigen Zustrom auch von auswärts, sogar von Berlin, so dass die Schaulustigen zum Teil in langer Reihe warten mussten, bevor sie den Meeresriesen bestaunen konnten.



Vorfrühlingsstage

Der Winter scheint nun endgültig überwunden zu sein. Die Temperaturen sind gestiegen und die Sonne sucht das nachzuholen, was ihr der hartnäckige Winter an Erntearbeit in der Natur in den letzten Wochen verwehrt hat. Konditoren, die ihre Gäste bisher nur in geschlossenen Räumen bewirten konnten, lassen sich in alle Welt und Tische für Ausdehnung des Betriebes ins Freie auf den Platz vor dem Lokal kommen, und bald werden auch die ersten couragierten Gäste da sein.

**Feuer auf einem Nichtegebirgszweig.** Aus Warmensteinach (Nichtegebirge) wird gemeldet: Der Ofenstapel, die zweitgrößte Erhebung des Nichtegebirges, trägt den Namen Nichtegebirgsfreunde als Wahrzeichen bekannten Montur, an dessen Fuß der Nichtegebirgsverein freundliche Unterkunftsräume gebaut hat. Diese Unterkunfts-Baulichkeiten, ganz aus Holz aufgeführt, brannten in einer der letzten Nächte völlig und mit der gesamten Einrichtung nieder.

**Kommunistische Geheimdruckereien aufgehoben.** Ermittlungen der hamburgischen Staatspolizei im Zusammenwirken mit der politischen Polizei in Altona führten zur Aushebung von zwei hundert Druckereien und zur Festnahme mehrerer Personen. In einer der Druckereien wurden illegale kommunistische Druckschriften, darunter eine Polizei-beamtenzeitung und die Zeitschrift „Das Sturmbanner“, gefunden und beschlagnahmt. Einer der beiden Inhaber dieses Betriebes wurde verhaftet. Sein Kompagnon ist flüchtig. Die Inhaber der zweiten Druckerei und zwei weitere Per-

sonen, die mit der Herstellung illegaler Schriften beauftragt waren, sind in Haft genommen.

**Selbstmord des Direktors einer rumänischen Kreditbank.** Direktor Weich von der Kreditbank in Groß-Bardein, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, hat sich in der Nacht zum Dienstag erschossen.

**800 Schwarzfahrer, groß ausgedrückt.** Fahrgeldhinterzieher, werden durchschnittlich im Monat in den Verkehrsmitteln

trogen mit 10 Frank, an Sonn- und Feiertagen aber nur mit 5 Frank Geldbuße bestraft.

**Wieder eine Prozession in Spanien überfallen.** In einem Dorf bei Granada überfielen Kommunisten eine Prozession. Sie entrißen den Gläubigen die heiligen Statuen und ergingen sich in Schmähungen gegen die Kirche. Vereinzelt fielen auch Schüsse. Jedoch wurde nur eine Person verwundet.

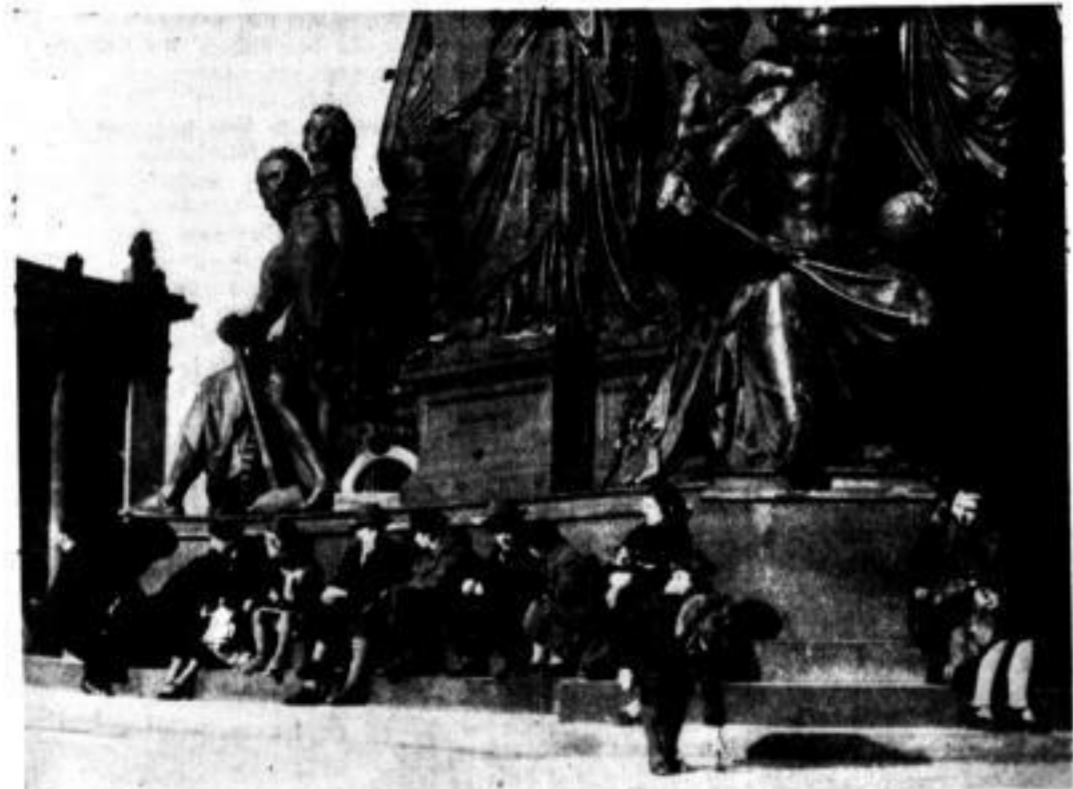
**Schweres Eisenbahnunglück infolge Brückeneinsturzes.** In der Nähe von Vancouver stürzte eine infolge großer Ueberschemmungen unteripulte Eisenbahnbrücke zusammen, als ein Eisenbahnzug über sie hinwegfuhr. Die Lokomotive und vier Wagen stürzten in die Tiefe, drei Personen wurden getötet.

**Der Koffer mit dem doppelten Deckel.** In Marseille fand man in dem doppelten Deckel eines Koffers einer Engländerin ein in London gestohlenes Bild aus dem 18. Jahrhundert von John Popner, das auf 300 000 Frank geschätzt wird. Die Besitzerin wurde verhaftet.

**Die „Medizinfrau“ erschlagen.** In Kenya sind 60 Eingeborene des Wafambas wegen Ermordung einer „Medizinfrau“, die für eine Zauberin gehalten wurde, zum Tode verurteilt worden. Das Gericht von Kampala (Britisch-Ostafrika) hat das Gnadengesuch abgelehnt. Die Verurteilten behaupten, dass die Ermordete der Frau eines der Angeklagten eine schwere Krankheit angezaubert habe. Als es der Zauberin auf das Verlangen einer Gruppe von jugendlichen Stammesangehörigen nicht gelang, den Zauberbann zu lösen, wurde sie von diesen mit Stöcken zu Tode geprügelt.

**Das argentinische Deportiertenschiff in Hamburg angekündigt.** Den Hamburger Hafenbehörden ist das argentinische Deportiertenschiff „Chaco“ mit einer Reihe europäischer Schwerverbrecher, die in Argentinien bestraft und des Landes verwiesen wurden, angekündigt worden. Die „Chaco“ streift bekanntlich bereits seit Wochen um die europäischen Küsten herum, ohne ihre gefährliche Last loschen zu können, denn alle Polizeibehörden der bisher angelaufenen europäischen Häfen haben es abgelehnt, die Banditen von Bord zu übernehmen. So ging es in Marseille, Cadix und Genoa. Nunmehr soll der Versuch bei Hamburg gemacht werden, doch wird auch dort eine Abgabe erteilt werden. Es soll sofort beim Eintreffen des Schiffes ein verstärkter Bewachungsdienst eingerichtet werden, um zu verhindern, dass Verbrecher von Bord entweichen. Der Hafen ist nämlich der, dass die Verbrecher fast durchweg keine Papiere besitzen, aus denen einwandfrei ihre Nationalität hervorgeht, und aus diesem Grunde kreuzt nun die „Chaco“ in den Meeren, ohne die Deportierten loswerden zu können.

**FORMAN** GEGEN SCHNUPFEN  
IN APOTHEKEN U. DROGERIEN. DOSE 600g



Die Mittagssonne brennt bereits so stark, dass die Städter wagen, sich auf den Denkmälern bei einer kurzen Rast der steigenden Nacht des Frühlings zu erheben.



Die Großstadtjugend hat auf Straßen und Plätzen das Spiel im Freien wieder ausgenommen.







# Die Einkommenslage der Rechtsanwaltschaft

Zur Frage der Berufswahl.

Weite Kreise des Publikums sind noch immer geneigt, das Einkommen der Rechtsanwälte nach einigen wenigen Spitzenverdienern zu beurteilen und diese dann zu verallgemeinern. Eine derartige Auffassung ist aber von Grund auf irrig. Aus uns vorliegendem statistischen Material ergibt sich, daß die Einkommenslage der deutschen Rechtsanwaltschaft im Gegenteil zurzeit geradezu als trübselig bezeichnet werden muß.

Der Privatdozent Dr. Karl C. Thalheim in Leipzig hat in Heft 49/50 der „Juristischen Wochenschrift“ für 1931 umfangreiche Erörterungen hierzu angestellt. Nach seinen Feststellungen hatten in dem noch verhältnismäßig guten Jahre 1927 bereits 18,8 Prozent der deutschen Anwaltschaft einen Umsatz von nicht mehr als 5000 RM. Das bedeutet bei einem durchschnittlichen Verdunstungsanteile von 40 Prozent ein Reineinkommen von noch nicht 3000 RM. jährlich. Für das gleiche Jahr 1927 hat Thalheim weiterhin errechnet, daß etwa ein Drittel der von der Umsatzsteuerstatistik erfaßten Anwälte nicht über einen Umsatz bis zu 10 000 RM. hinausgekommen sind, was also nach Abzug des Verdunstungsanteils von 40 Prozent einem Jahreseinkommen bis zu 6000 RM. entspricht. Für das Jahr 1929/30 wird von Thalheim festgestellt, daß von den deutschen Rechtsanwälten mindestens 30 Prozent nicht über ein Berufseinkommen von 6000 RM., mindestens 50 Prozent nicht über 10 000 RM., und etwa 60-70 Prozent nicht über 12 000 RM. hinausgekommen sind; und das sind Ziffern, für welche die Unterlagen schon länger zurückliegen!

Angesichts der weiteren schlechten Entwicklung der letzten Zeit wird man ohne Uebertreibung sagen können, daß jetzt wohl die Hälfte aller deutschen Rechtsanwälte kaum ein Einkommen von 6000 RM. haben wird, und daß ein großer Teil davon nicht einmal auf 3000 RM. kommt. Im Bezirk der Anwaltskammer Nürnberg z. B. hatten schon 1929/30 22 Prozent der Anwälte nicht mehr als 3000 RM. Berufseinkommen.

Erschreckend ist die zahlenmäßige Zunahme der Anwälte. Am 1. Januar 1924 gab es im Deutschen Reich 12 531 Anwälte. Am 1. Januar 1932 waren es 18 047. In Sachsen gab es am 1. Januar 1924: 1082 Anwälte, am 1. Januar 1932: 1650. Das bedeutet einen Zuwachs von 52,5 Prozent. Thalheim weist darauf hin, daß diese Entwicklung vor allem deshalb so katastrophal sei, weil ja der Anwalt für sein Alter zurücklegen müsse, was der weit überwiegenden Mehrzahl der deutschen Anwälte heutzutage vollkommen unmöglich sei. Erschütternd sind die Zahlen der Leistungen der verschiedenen Unterstufungen der Rechtsanwaltschaft.

Weiteres Material befindet sich in einem Vortrag, den Herr Stadtschulrat Dr. Hartmann, Dresden, am 18. Juni 1931 auf dem 51. Deutschen Juristentag in Köln über die Ueberfüllung der akademischen Berufe gehalten hat. Es seien nur einige Zahlen hieraus gegeben:

In den Jahren 1924-29 ist die Zahl der Oberprimaner in Sachsen von 1101 auf 2806 gestiegen. Im Jahre 1934 wird hinter jedem Zweiten, der im akademischen Berufe steht, ein fertiger Berufsangehöriger stehen. Im Jahre 1937 wird fast hinter jedem einzelnen Studierenden ein fertiger Erbkann stehen. Wenn die Zahlen der Studierenden so bleiben wie jetzt, dann wird es nicht lange dauern, daß die im Berufe Stehenden einmal, ja zweimal aussterben könnten, und es wäre immer noch Zuwachs da!

Mögen die vorstehenden Tatsachen manchen jungen Mann, der zum Studieren entschlossen ist, dazu veranlassen, sich diesen Schritt angesichts der Trostlosigkeit der Aussichten in den akademischen Berufen noch einmal gründlich zu überlegen.

## Aus dem Lande

**Bauhen. Tödlicher Kraftwagenunfall.** Auf der Staatsstraße Bauhen-Döberwerda in der Nähe der Ortschaft Groß-Beißig explodierte am Sonnabendabend gegen 6 Uhr infolge eines Vergaserbrandes der Benzinhälter eines Personenkraftwagens. Das Auto rannte gegen einen Baum. Der Fahrer, ein Fabrikbesitzer Fritz Reich aus Berlin-Zehlendorf, wurde durch die Windschutzscheibe in den Graben geschleudert, wo er tot liegen blieb. Ein anderer Insasse des Wagens, ein Kaufmann Schindler aus Prag, erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch sowie Gesichtverletzungen und wurde ins Kreis-Krankenhaus Döberwerda eingeliefert.

**Chemnitz. Unterdand.** Am Ostermontag brannte das aus Wohnhaus und Scheune bestehende Anwesen des Besitzers Kicz in Burghardtstraße bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist beträchtlich. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

**Freiberg. Verhafteter Brandstifter.** Vor einigen Tagen brannte die Scheune des Wärlengutes im benachbarten Berthelsdorf bis auf die Umfassungsmauern nieder. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde jetzt ein Arbeiter aus Weissenborn festgenommen, der die Tat wahrscheinlich aus Rache begangen hat. Der Schaden, den der Besitzer erlitten hat, beläuft sich auf 20 000 Mark.

**Sachsen. Schwere Verletzung.** In Oßersheim am Hochstein, wo die Straße zum Teil noch vereist war, ein junges Mädchen abgestürzt und hat sich dabei erhebliche Verletzungen, besonders am Kopfe, zugezogen. Die erste Hilfe wurde der Verunglückten durch Sanitäter und einen hiesigen Arzt zuteil. Dieser veranlaßte die Ueberführung der Abgestürzten ins Pirnaer Krankenhaus.

**Meißen. Kraftfahrzeug überfährt Fußgängergruppe.** Am Ostermontag geriet auf der

nahe im Krankenhaus, wo er seiner Verletzung erliegen ist.

**Niesitz. Reichsbanner-Ueberfall auf Hitlerjugend.** Am ersten Osterfeiertag früh wurden auf der Elbbrücke einige Hitlerjungen von Reichsbannerleuten belästigt und schließlich tätlich angegriffen. Einer der Hitlerjungen trug eine blutende Kopfwunde davon. Die Hitlerjungen wollten eine Fahrt unternehmen. Die Reichsbannerleute wurden schließlich in einem Keller im Volkshaus, wo sie sich ein-

nahmen, bewußtlos aufgefunden. Die Hilfe kam zu spät. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Als Todesursache wurde die Einatmung von Giftgasen ermittelt. Doch steht noch nicht genau fest, ob es sich um sauerstoffarme Luft oder um Kohlenoxydgas handelt.

**Zwickau. Drei Opfer einer Messerstecherei.** Auf der Böhlauer Straße kam es zu einer Messerstecherei zwischen mehreren Arbeitern. Drei Beteiligte wurden durch Stiche in den

# 50 JAHRE

# THERMANN

H E R M A N N

## DER GRÖSSTE WARENHAUSKONZERN EUROPAS IM EIGENBESITZ

**BERLIN-IOHAUSER**

MÜNCHEN  
HAMBURG  
STUTTGART  
KARLSRUHE  
GERA  
PLAUEN II  
WEIMAR  
DRESDEN  
MAGDEBURG  
ELBERFELD  
CHEMNITZ  
OFFENBACH  
PARIS  
LONDON  
LYON  
CALAIS  
MAILAND

# MORGEN BEGINT GROSSE

# JUBILÄUMS

# VERKAUF

Dresdener Straße ein Leipziger Personenkraftwagen, dessen Bremse schadhaft geworden war, auf die Fußbahn, wobei sieben Personen angefahren wurden. Ein Meißner Tischler trug erhebliche Verletzungen davon, die seine Ueberführung ins Stadtkrankenhaus erforderlich machten. Die anderen sechs Personen wurden leichter verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Planen i. S. Sturz mit Todesfolge.** Der 35 Jahre alte Straßenbahnfahrer Oskar Freundel 303 sah bei einem Sturz von der Treppe in seinem Wohnhaus einen schweren Schädelbruch zu. Der Verunglückte fand auf-

geschlossen hatten, festgenommen. Es handelte sich um Reichsbannerangehörige aus Chemnitz.

**Taura. Vorsicht auch mit kleinen Kindern.** Eine hiesige 48 Jahre alte Einwohnerin, die sich kürzlich eine kleine Verletzung an der Hand zugezogen hatte, mußte nach dem Chemnitzer Krankenhaus gebracht werden. Sie hatte, ohne die Wunde zu beachten, bunte Kleidungsstücke gewaschen, wodurch eine Blutvergiftung entstanden war. Jetzt ist die Frau an den Folgen dieser Blutvergiftung gestorben.

**Zwickau. In der Grube vergiftet.** In der Nachtsicht zum Dienstag wurde in der Grube des Tiefbauhauptes der 33 Jahre alte

Rücken bzw. durch Brust- und Lungenstiche gefährlich verletzt. Als Täter wurden ein Hausdiener und ein Bergarbeiter aus Ober- bzw. Mittelranken von der Polizei ermittelt und festgenommen. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

### Allgemeines

Wenn der Bratofen versehentlich zu heiß wird, und der Braten Gefahr läuft, zu trocken zu werden oder zu verbrennen, stelle man ein Gefäß mit kochendem Wasser hinein. Der sich entwickelnde Dampf verhindert das Austrocknen des Fleisches.

Nr.  
Kraftfa  
10.  
Höher  
Länge im  
für die  
Lohn in  
nationalen  
Wohlstand  
werden soll  
möglichst  
das Meiß  
etw. hantir  
übermal b  
betannt u  
begonnen  
Lindt sch  
Eigenschaften  
als Kattra  
Die H  
nicht ange  
Nach der  
gen vor  
Zusammen  
bestimmte  
Lohn war  
auf 10.  
Habe  
der Welt  
von allen  
Hilfen, b  
Nach bega  
let, um 1  
Körper an  
Hilflich 1  
neue Bauf  
Jugend  
mit 1914  
1914 bis 19  
haben.



